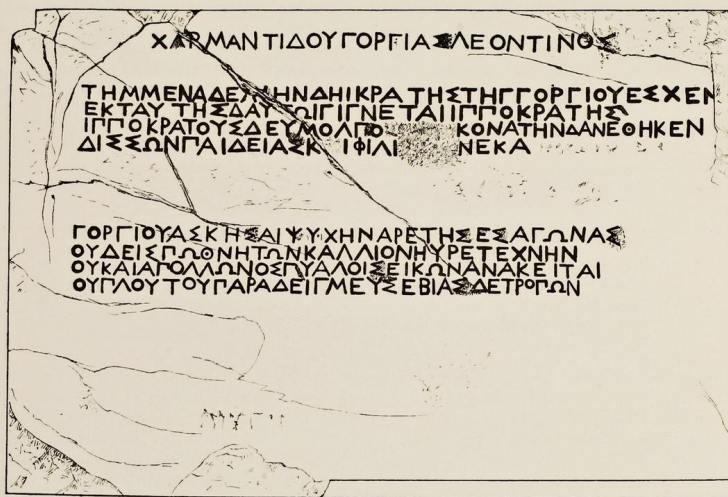


VI. INSCRIFTEN VON EHRENDENKMÄLERN.

1. GRIECHEN DER VORRÖMISCHEN PERIODE.

293. Bathron aus schwarzem Kalkstein, ca. 0,44 hoch, 0,60 breit und tief. Der Stein, nach Art der älteren Statuenbasen unprofilirt, ist durch Verwitterung stark zertrüfen und von Rissen durchzogen. Die in kleinen, breiten Buchstaben ausgeführte Schrift ist daher schwer erkennbar geworden und an manchen Stellen ganz verschwunden. — Inv. 101. Gefunden 16. Dezember 1876,

zehn Meter nordöstlich von der Nordostecke des Zeustempels. — Nach Abklätich und Abschrift G. Hirschfeld's herausgegeben von M. Fränkel, Arch. Zeitung XXXV (1877) S. 43 No. 54 (danach G. Kaibel, Epigr. Gr. Add. p. 534 No. 875a. E. Cougny, Anth. Pal. III p. 10 No. 72. E. Hoffmann, Sylloge epigr. Gr. p. 84 No. 357). — Facimiliert von Purgold.



Χαρμαντίδου Γοργίας Λεοντίου.

Τῆν μὲν ἀδελφὴν Διμήριον τὴν Γοργίου ἔσχεν,
ἐν ταύτῃ δ' αὖτις ἤθηται Ἴπποκράτης,
Ἴπποκράτους δ' Εὐμόλπος, ὃς εἰκόνα τῆς ἀνέστηκεν
5 διττῶν, παιδείας καὶ φιλίας ἕνεκα.

Γοργίου ἀσκήσει ψυχὴν ἀρετῆς ἐς ἀγῶνας
οὐδεὶς πλῶνῆτων καλλίον ἤψε τέχνη·
οὐ καὶ Ἀπόλλωνος ἡμίλειος εἰκόνα ἀνάκειται
οὐ πλοῦτου παραδείγμα, εὐσεβείας δὲ τρόπον.

S. Pauf. VI, 17, 7: ἀνδριάντας δὲ ἀνακειμένους οὐκ ἐπιφανέων ἄγων ἀναθήματα, Ἀλεξίμειον τε Ἡλείου, τέχνην τοῦ Σικωνίου Κωνσάρου, πάλης ἐν παισὶν ἀνηρημένων νίκην, καὶ τὸν Λεοντίου Γοργίαν ἰδεῖν ἔστιν ἀναθεῖναι δὲ τὴν εἰκόνα ἐς Ὀλυμπίαν φησὶν Εὐμόλπος ἀπόγονος τρίτος Διμήριου συναιμήσαντος ἀδελφῆ τῆ Γοργίου. Diese Angaben sind ericht-

lich aus unserem Epigramm entnommen. Die Errichtung der Statue kann, da Eumolpos bereits erwachsen war und nach Z. 5 den Unterricht seines Großsohns genossen hatte, auf keinen Fall früher als 400 v. Chr. fallen; wahrscheinlich ist sie noch erheblich weiter herabzurücken; mit welchem Rechte aber Fränkel annimmt, Eumolpos könne das Denkmal auf keinen Fall bei Lebzeiten des Gorgias, der erst um 376 v. Chr. (f. Zeller, Phil. der Griechen I, 2 S. 1056 Anm. 1) starb, errichtet haben, ist nicht abzusehen. Der Schriftcharakter weist die Inschrift in das vierte Jahrhundert vor Christus, ohne für eine genauere Bestimmung hinreichenden Anhalt zu bieten.

Die erste Zeile beweist, daß man mit Recht der von Suidas Γοργίας gebotenen Form des väterlichen Namens vor der leicht korrumpierten Χαρμαντίου des Pausanias den Vorzug gegeben hat. Hinter der ganz ungebrüchlichen Voranstellung des Patronymikon steckt, wie schon Kaibel

